Mit Allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 33. Mittwoch, den 8. Februar. 1837.

Inland.

Berlin, 6 Februar. Se. Majestät der König haben den Wirklichen Geheimen Kriegsrath Pomowitz, unter Entbindung von seinen bisherigen Funktionen bei dem Kriegs-Ministerium, die bei der Staats-Buchhalterei erledigte Rathsstelle zu übertragen und denselben in seiner bisherigen Anciennetät zum Geheimen Ober-Finanz-Rath zu ernennen geruht. — Se. Königl. Majestät haben dem Justiz-Kommissarius und Notarius Keuffel zu Worbis den Charakter als Justizrath Allergnädigst zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben geruht, den Land- und Stadtrichter zu Lüben, Ober-Landesgerichts-Assessor zur Hellen, zugleich zum Kreis-Justizrath für den Lübener Kreis zu ernennen.

Angekommen: Der Pair von England, Lord Joley, von Dresden.

Nach einer Bekanntmachung des in Stettin bestehenden Vereins zur Unterstützung der Wittwen und Waisen der in den Feldzügen von 1813 bis 1815 gebliebenen Pommern, hat derselbe im verflossenen Jahre, einschließlich der Zinsen des Bestand-Kapitals, eine Einnahme von 589 Rthlr. gehabt, dagegen aber an Pensionen und außerordentlichen Unterstützungen 1202 Rthlr., mithin 613 Rthlr. über seine Einnahme gezahlt. Der jetzige Total-Bestand des Vereins an Kapital beträgt 8140 Rthlr.

Man schreibt aus Stralsund unterm 1sten d. M.: „Die Grippe ist im verflossenen Monate in dem diesseitigen Regierungs-Bezirke allgemein verbreitet gewesen und nur wenige Menschen sind davon verschont geblieben. Für alte schwächliche Leute war die Krankheit oft lebensgefährlich und viele starben daran, hauptsächlich durch das Hinzutreten von Lungenlähmung und Nervenfieber, auch Kinder wurden zuweilen ein Opfer derselben, indem sich bei ihnen öfters Hirnleiden und Entzündungen der Respirations-Werkzeuge einfanden. Glücklicherweise ist das Uebel bedeutend im Abnehmen. — Die vorherrschend nasse Witterung des Januar wird ohne Zweifel auch von nachtheiligen Folgen für die Saaten, besonders in den niedrigen Gegenden der Provinz sein, da durch die häufigen Regen, die im vorigen Jahre schon die Ernte störten und im Spätherbst fortdauerten, der Boden den höchsten Grad von Feuchtigkeit erhalten hatte und durch die steigende Nässe zu sehr versumpfte.

Deutschland.

Dresden, 2. Februar. Auch für den Lauf der gegenwärtigen Ständeversammlung scheint sich ein merkwürdiger Kampf in Bezug auf die sogenannte Emancipation der Israeliten vorzubereiten. Eine merkwürdige Erscheinung in dieser Hinsicht ist die an die Ständeversammlung gerichtete Petition folgenden ungefähren Inhalts, welche seit einigen Tagen gedruckt unter den Bewohnern Dresdens, vorzüglich unter den Mitgliedern der hiesigen Innungen, zum Behufe der Unterschriften, circulirt. — Bereits unterm 4. Juni 1828 war von den Aeltesten der hiesigen israelitischen Gemeinde unmittelbar bei Sr. Maj. dem Könige ein Gesuch um Verbesserung der Lage dieser Gemeinde eingereicht worden. Die vormalige Landesregierung zog nun diese Lage in Betracht, und es schien ihr allerdings bestätigt zu werden, daß zwar den Juden die zu erlangende Befähigung, in staatsbürgerlicher Hinsicht den Christen gleichgestellt zu werden, nicht abzusprechen sei; jedoch diese bisher abgesondert erschienene Nation noch nicht auf der Höhe geistiger und sittlicher Bildung stehe, um ohne nachtheilige Folgen für die Christen und für die Juden selbst schon jetzt und unbedingt zu Staatsbürgern aufgenommen werden zu können. — Die ständische Schrift v. 19. Juli 1831 der Verfassungsurkunde sprach den Wunsch aus, daß die Verhältnisse der jüdischen Glaubensgenossen in Erwägung gezogen und unter Zustimmung der nächsten Ständeversammlung festgestellt werden möchten. In Folge der auf den ersten Theil dieses Wunsches im höchsten Dekrete vom 10. August ertheilten Zusicherung, ließen Se. Kön. Majestät und des Prinzen Mitregenten Königl. Hoheit Sich die diesfallsigen Ansichten der Landesregierung, denen auch der vormalige Geheimrath beigetreten war, wieder vorlegen, genehmigten das Gutachten der Landesregierung, und ließen den Aeltesten der hiesigen israelitischen Gemeinde zu erkennen geben, daß vor der Fassung einer weitern Entschließung eine ausführliche Anzeige der jetzt in den innern Verhältnissen ihrer Gemeinde und ihrer in Leipzig wohnhaften Glaubensgenossen bestehenden Einrichtungen, und nach Befinden von gebildeten Männern ihres Glaubens zu entwerfende Vorschläge zur desfallsigen Modifikation mit Beachtung der in andern deutschen Staaten deshalb getroffenen Veranstaltungen vorzulegen wären. In Gemäßheit einer hierüber aus dem K. Ministerium des Innern ergangenen Verordnung wurde von der damaligen Landesdirektion unterm 30. März 1832 der Dresdner Stadtrath angewiesen, die hiesigen Judenältesten demgemäß zu bescheiden, den Erfolg aber zu seiner Zeit nach vorheriger Vernehmung mit den Communrepräsentanten gutachtlich anzuzeigen. — Die seitdem gethanen Schritte der Israeliten sowohl, als auch die entgegenstehenden Bestrebungen, sind zu verschiedenen Zeiten der Oeffentlichkeit anheim gefallen, namentlich aber durch die Verhandlungen des Landtags 1833/1834. Daß bei der gegenwärtigen Ständeversammlung dieser Gegenstand wiederum zur Sprache kommen werde, erhellte gleich Anfangs durch die auf die Uebergabe des Krugschen „Henotikons" gefaßten Beschlüsse, wurde durch später eingereichte Petitionen noch mehr wahrscheinlich und durch die Verhandlung der I. Kammer am 16. Januar 1837 fast zur Gewißheit. Alles dies mag dazu beitragen, daß die obenerwähnte unter dem hiesigen Publikum umlaufende Dresdner Petition begierig gelesen wird. Sie sucht vornehmlich in 5 Abschnitten die zu Gunsten der Israeliten aufgestellten Gründe zu entkräften, wobei sie sich insbesondere mit Widerlegung der auf vorigem Landtage erhobenen und nach Ansicht der Bittschrift ganz ungeeigneten Frage beschäftigt: ob den Juden die Gleichheit vor dem Gesetze ferner versagt sein solle oder nicht? und spricht sich dahin aus: „daß, wenn auch die Momente einer solchen Emancipation sein möchten, welche sie wollten, doch so viel bei der freisinnigsten und humansten Ansicht feststehen bleibe, daß ein vernünftiger Grund nicht aufzufinden sei, den Trümmern eines allenthalben zerstreuten, starrsinnig an seinen alten Gewohnheiten, Mißbräuchen und Einbildungen hängenden Volkes zu Gefallen die Wohlfahrt einer ganzen Nation aufs Spiel zu setzen, weil es diese Trümmer vor Jahrhunderten duldsam aufnahm, ihrem religiösen Glauben freie Bewegung läßt und sie vor dem Gesetze nicht zurücksetzt." Die Petenten sprechen am Schlusse die Hoffnung aus: „daß die Ständeversammlung die Gleichstellung des Judenthums in Sachsen, rücksichtlich der wenigen noch bestehenden Ausnahmen, nicht eher ansprechen werde, bis sie, und zuerst ihre heranwachsende Jugend, nicht zuvor durch eine Reihe von Jahren die Ueberzeugung gewähren, daß sie sich auch nützlicher Thätigkeit, ohne Handel und Schacher, zu ergeben im Stande sind, und ihre mit dem Organismus des christlichen Hausstandes in offenbarem Widerspruche stehenden Gewohnheiten abgelegt haben."

Schwerin, 3. Febr. Hier ist in Bezug auf das Ableben des Großherzogs folgende Bekanntmachung vom 1sten d. M. erschienen: „Se. Königl. Hoh. der Allerdurchlauchtigste Großherzog Friedrich Franz endete heute Morgen, gegen 9 Uhr, zu Ludwigslust in seinem 81sten Lebens- und seinem 52sten Regierungs-Jahre sein Erdenleben. Er hatte dasselbe dem Vaterlande geweiht, welches in Ihm den gerechtesten Regenten verlor und den geliebtesten Landesvater betrauert. In Folge dieses hohen Todesfalles, wodurch auch das gesammte Großherzogliche Haus in die tiefste Trauer versenkt wurde, ist die Regierung der Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinschen Lande Sr. Königl. Hoh. dem Erbherzoge Paul Friedrich angefallen und von Allerhöchstdenselben sofort angetreten worden."

Großbritannien.

London, 28. Januar. Der Herzog von Sussex ist in London eingetroffen und wird zur Feier seines 68sten Geburtstages einem Gastmahle in der Freimaurer-Halle beiwohnen. Se. Königl. Hoheit ist seit fast einem Vierteljahrhundert Großmeister dieses Ordens. — Die Kabinets-Minister und hohen Staats-Beamten versammelten sich gestern Abend beim Marquis von Landsdowne, um die Liste der Sheriffs für dieses Jahr zusammenzustellen. Heute früh hat sich der größte Theil der Kabinets-Minister nach Brighton begeben, wo eine Geheimeraths-Versammlung stattfinden wird. — Der Morning Herald behauptet, die Minister schickten tagtäglich Rundschreiben an die von London abwesenden, ihnen günstig gesinnten Parlaments-Mitglieder nach den verschiedenen Orten, wo diese sich gerade befänden, um sie zur Rückkehr nach der Hauptstadt aufzufordern, und die Irländischen Mitglieder seien die Ersten, die diesem Rufe Folge geleistet hätten. — Sir Robert Peel ist vorgestern Abend in seiner hiesigen Wohnung eingetroffen; heute früh besuchten ihn der Herzog von Wellington, Lord Lyndhurst, Lord Ellenborough und mehre Mitglieder des Unterhauses.

Aus Dublin meldet man unterm 23sten d., daß das dortige Mansion-House an jenem Tage von mehren tausend Personen, die Einlaßkarten zu der großen protestantischen Versammlung zu haben wünschten, belagert war, und daß das Comité schon um 2 Uhr anzeigen ließ, es seien alle Einlaßkarten zu dem Kings-Room, das mehr als 3000 Menschen faßt, bereits ausgegeben. Die Morning Post liefert den Anfang der Verhandlungen dieser großen protestantischen Versammlung, in welcher der Marquis von Downshire präsidirte, und welcher 34 Pairs beiwohnten. Graf von Roden schlug in einer langen Rede, in welcher er den Lord-Lieutenant von Irland, Grafen Mulgrave, wegen seiner angeblichen Verbindung mit der katholischen Partei hart tadelte, vor, daß eine Adresse an den König und die Bittschriften an beide Häuser des Parlaments genehmigt würden. Graf von Glengall unterstützte den Vorschlag. Der Marquis von Waterford

schlug die zweite Resolution vor, daß die Protestanten in Irland durch ihre Zahl, ihren Reichthum, ihre Kenntnisse und ihre Stellung der Unterstützung eben so würdig seien, als irgend eine andere Klasse von Sr. Majestät Unterthanen. Herr West, der Parlaments-Repräsentant für Dublin, unterstützte den Vorschlag und schilderte Herrn D. O'Connell in einer langen Rede als den vollkommensten Meister in der Heuchelei. Der Graf Donoughmore schlug die dritte Resolution vor, daß die Protestanten in Irland seit der Reformation nicht die Achtung oder das Vertrauen der Regierung verscherzt hätten, und Herr Hamilton unterstützt sie. Als dieser Bericht Nachmittags um 4 Uhr aus Dublin abging, war man bis zur zehnten Resolution geschritten, der Saal war glänzend erleuchtet, und man glaubte, daß die Versammlung bis 11 Uhr Nachts dauern würde.

Gestern vollendeten die Arbeiter auf der London- und Birmingham-Eisenbahn den Tunnel, der vor zwei Jahren in Camden-Town angefangen war. Er erstreckt sich über 1590 Yards, ist 25 Fuß hoch und 24 Fuß breit. Das Innere wird durch Gas erleuchtet werden. — Man hat berechnet, daß während der Stürme seit Weihnachten nicht weniger als 20,000 Quartres fremdes Getraide und Hülsenfrüchte, nach London bestimmt, theils zu Grunde gegangen, theils ganz unbrauchbar geworden sind.

In der kürzlich in Manchester gehaltenen Versammlung der Aktionäre der Nord- und Central-Bank ist das mit der Bank von England abgeschlossene Uebereinkommen einstimmig genehmigt worden. Auf die an ihn gerichteten Fragen erklärte der Präses, daß die Kompagnie von der Bank von England mehr als 1 Mill. Pfund geborgt habe, derselben aber in diesem Augenblick nur noch 200,000 Pfund schuldig sei. Die Aktien dieser Bank, die noch vor einigen Monaten zu 15 pCt. verkauft wurden, finden indeß jetzt zu 5 keine Käufer. — Das Handlungshaus Medley, Scott und Kompagnie, hat gestern früh seine Zahlungen eingestellt. Man versichert heute, es werde in wenigen Tagen im Stande sein, 1 pCt. an seine Gläubiger zu zahlen.

Frankreich.

** Paris, 29. Januar. (Privatm.) Wenn die Gesetze ein Land glücklich machen, so ist Frankreich auf dem besten Wege, denn die Minister haben alle Portefeuilles voll Projekte. Das letzte von den sieben oder acht bereits vorgetragenen betrifft, wie ich bereits früher erwähnte, als es noch nicht da war, die Scheidung der Militär- und Civilpersonen und ihre abgesonderte Be- und Verurtheilung, wenn sie wegen einer und derselben Angelegenheit, wie z. B. in Straßburg, zur Rechenschaft gezogen werden. Es muß selbst den Erzrevolutionären hier komisch und wie eine lebendige Satyre auf die Jurisprudenz vorkommen, daß sie jetzt die Menschen mit gewohnter Flexibilität in der Mitte der Hauptstadt wandeln sehn und räsonniren hören, welche vor ganz kurzer Zeit in einem Ende des Königreichs die Standarte des Aufruhrs erhoben und Garnison und Volk die Entthronung Ludwig Philipps und die Wiederauferstehung Napoleons verkündeten. Der geringste und weiseste von ihnen hätte wenigstens eine Zeitlang, wenn nicht in ein Narrenhaus, dann doch auf eine Insel eingesperrt werden müssen, um anderen zukünftigen Schwindlern des Imperialismus den Appetit zu vertreiben. — Was die Humanitätsmaßregeln in den Kolonien betrifft, wohin die Regierung jetzt ihre unverbesserlichen Köpfe senden will, so kann man dieselben nur loben. Der Kriegsminister geht in seiner Vorsicht und Milde so weit, den Ort des Exils in einen Ort des Vergnügens mit arkadischer Natur und Fashionablität zu verwandeln, und ich befürchte sehr, es möchte deswegen noch vielen armen Teufeln, die weder Barege noch Baden besucht haben, die Lust ankommen, das Vaterland in Gefahr zu bringen, das heißt: eine Rede zu halten, einen Zeitungsartikel zu schreiben, eine Birne zu lithographiren, blos um in St. Louis zu baden und Trente et un zu spielen. — Nach meiner Meinung wäre es jetzt an der Zeit, die Ueberbleibsel der Revolution, die Menschen mit warmem Blut und zwei Herzkammern in Kategorien abzutheilen und ernstlich dafür zu sorgen, daß die Verzweiflung sie nicht zu Extremen führte, welche jeder von uns, Bürger und König, zu bereuen haben könnte. Wer Urfehde schwört und Raison annimmt, über den soll die Regimentsfahne geschwenkt, dem soll Anleitung gegeben werden zu einem Platz in der Gesellschaft nach seiner Capacität; wer es nicht thut und fortdauernd Opposition, Zank, Meuterei und Anarchie will, um demokratische Chimären zu verfolgen, der muß vom Kontinent weg, ins Freiheits- und Gleichheits-Land, meinetwegen nach Otaheiti auswandern. Thomas Morus Utopien war eine Insel, Platos Republik nicht minder. — Das Geschrei der hiesigen Julimänner, die Doktrinäre wollten die Aristokratie wieder einführen, hat einige spaßhafte Dissertationen veranlaßt. Unter andern sah sich das Journal des Debats zur Erklärung veranlaßt, daß das Reich des heiligen Ludwigs für ewige Zeiten und noch einige Tage demokratisch geworden und daß es gesetzlich Jedermann freistehe, ein Edelmann oder ein Plebejer zu sein, je nachdem er Pfennige und Verstand habe. Es war Definiton in der Phrase, doch däucht mir, hätte sie füglich eine andere sein und die Aristokratie, wie sichs gebührt und faktisch beibehalten können. Es muß ja eine Aristokratie der Race, des Talentes, des Geldes und der Bravour zugegeben werden, wenn man nicht wie ein agrarischer Thor die Gesellschaft, in der wir vegetiren, zu einem gewöhnlichen Pulverfaß machen will, worin alle Körner gleich Null und nur zusammen etwas werth sind. Eine Gesellschaft, die so organisirt ist, muß nothwendiger Weise verpuffen und in die Luft fliegen, sobald eine geschickte oder verwegene Hand eine Kohle hineinwirft. — Nichts Großartigneues in der Journalwelt. Das neue Blatt: Europa, welches ich Ihnen letzthin verkündete, hat offenbar den Vorsatz, alle Politik, die bisher hier gouvernirte, namentlich die anglikanische, über den Haufen zu werfen. Die Abendzeitung hat während des letzten Jahres in mehren Aufsätzen dieselben Theorien spielend entwickelt, und ohne Zweifel mehr als Recht daran gethan. Soll Europa steigen, muß England fallen, sollen Frankreich und Deutschland groß werden, müssen sie mit Uebereinstimmung handeln; denn nur diese zwei Länder bilden den Kern Europas, das Uebrige ist die Atmosphäre eines Kometen. — Es ist unbegreiflich, wie sich die neuen Pressen verbreiteten und die neuen Ideen mit ihnen. Die Opposition hat nach einer Statistik der Journale seit der Revolution über 25000 Abnehmer verloren, welche alle die pacificirenden kontrerevolutionären Journale zubekamen. Die Zahlen in solchen Fällen sind schlagend und beweisend. Ich bin fest überzeugt, daß ein Unternehmen wie „Europa" mit der Aegide „Monarchen und Volksinteressen, Politik und schöne Literatur", sobald ihm nur einigermaßen die guten Köpfe hold sind, in Jahresfrist alle andren Zeitschriften überflügelt hat, und daß selbst die jetzt am meisten gelesene „Presse" ihr nachstehen muß. Wer mit seiner Zeit geht, muß groß werden in ihr, sogar als Fürst, als Dichter und als Gesetzgeber. Der Fehler ist, daß so wenig Menschen ihre Zeit begreifen und mit der Streitaxt kämpfen, wo sie Rosenketten schlingen sollten. — Die Parteien in der Halbinsel rüsten sich mit Macht zum Kampfe. Es ist fast unbezweifelt, daß die Französische Thronrede in Madrid und in Lissabon die frühere Sympathie für Frankreich zerstörte und Lord Palmerston der Christinos Abgott und Heiland geworden ist. Ein Vertrag und Quasi-Schutz- und Hülfsbündniß sind im Werden und man erwartet nur die Eröffnung des Parlaments, um zu sehn, wie es abzuschließen ist. Vorläufig debarkirte man Geschütz in St. Sebastian und namhafte Summen. Das Gerücht geht, Donna Maria, welche in Portugal selbst viel Arbeit hat, sich gegen die Republikaner der Armee zu halten, werde ihre Hülfstruppen aus Spanien zurückziehen. — Daß die Karlisten ihr Außerstes wagen, steht zu erwarten. Der Prätendent hat alle waffenfähige Mannheit bis zu 50 Jahren aufgeboten und selbst ohngeachtet Schnee und Eis der Jahreszeit seine Operationen nicht eingestellt. Bilbao ist nach wie vor der Entsetzung bedroht, der Infant Sebastian steht in der Gegend mit ein und zwanzig Bataillonen uud hat unter seinem Oberbefehl die Generale Schandiana, Villareal und Graf von Madeira. In der Gegend von Estella kampiren sechs Bataillone, bei Alcanna acht, und bei Alava und Escoriaza sieben. Letztere unter Befehl Morenos, Gonis und Garcias, des General-Kapitäns von Navarra. Außer diesen Truppen befiehlt Don Carlos mittelst zahlreicher Guerilleras und bewaffneter Milizen auf der Strecke von Hernani bis Igualdo, von Fontarabia bis Irun, und der General Cabrera ist im Begriff, mit fünftausend Mann und 600 Pferden in Aragonien einzufallen, und daselbst die Offensive zu ergreifen. Gomez seiner Seits macht's wie Wallenstein und schafft sich eine Armee, sobald er sie braucht. Wir sehen den interessantesten Operationen entgegen, wahrscheinlich den entscheidenden. — Die Nachrichten aus England betreffen größtentheils die Whigistischen Diners, auf denen ein Paar Lords auf die Gesundheit der „Volkssouveränität" getrunken haben, ohne es deswegen mit dem Wort oder der Sache zu halten. England ist das Land des Widerspruchs, in welchem Ultrafreiheit und Despotie an einem Wagen gehen. Possierlich war eines zu lesen, daß die Armee der Insulaner gegenwärtig auf 150 Köpfe einen „General" zähle, und ebenso possierlich, daß die halbe Regierung und die ganze Diplomatie die Influenza bekommen und die Thüre zugemacht hat. Ganze Familien haben auf ihre Schwellen geschrieben: die Geschäfte sind ausgesetzt wegen allgemeinen Schnupfens. — In Paris droht die Epidemie blos dem Parlament gefährlich zu werden. Die langen Reden haben, den Göttern Dank, ganz aufgehört und die Advokaten tragen Flanelljacken und trinken Sirop. In der Oper haben beide Beine der Demoiselle Taglioni und in St. Germain ein ganzer Ball den Katharr bekommen. Der Maler Girard aber ist wie ex abrupto gestorben und hat den ersten Stuhl der Kunstwelt vakant gelassen.

Paris, 30. Januar. Die Pairs-Kammer hielt heute eine öffentliche Sitzung. Nachdem die sieben Büreaus der Kammer durch das Loos neu zusammengesetzt worden, — eine Operation, die bekanntlich alle Monate stattfindet, — verfügten die anwesenden Pairs sich in ihre resp. Sektionen, wo die Wahl der Präsidenten und Sekretäre einer jeder derselben, ferner die Wahl des Bittschriften-Comité's und endlich die Wahl der Mitglieder derjenigen Kommission erfolgte, welcher die beiden Gesetz-Entwürfe über die Kompetenz und das Verfahren des Pairshofes zur Prüfung überwiesen werden soll. Nur 6 Büreaus kamen mit dieser letzteren Wahl zu Stande; es wurden gewählt: der Herzog von Bassano, der Herzog von Broglie, der Baron Mounier, der Herzog von Mortemart, Herr Villemain und der Graf Portalis. Die noch rückständige Wahl des zweiten Büreaus soll in der nächsten Sitzung bekannt gemacht werden. — Ein hiesiges Blatt sagt: „Seit einigen Tagen bemerkt man sehr viel Bewegung in den verschiedenen Ministerien. Man behauptet, daß die Vorlegung politischer Gesetz-Entwürfe noch nicht beendigt sei, und daß man unter Anderem einen Anhang zu dem Gesetze gegen die geheimen politischen Vereine vorbereite. Die Art, wie die Büreaus der Deputirten-Kammer erneuert worden sind, giebt dem Ministerium Hoffnung, daß es Alles, was es verlange, leicht erhalten werde. Wir haben schon früher darauf hingedeutet, daß das Ministerium bei Vorlegung seines Gesetz-Entwurfes über die Kompetenz der Kriegsgerichte im Stillen hoffte, daß dieser Entwurf nicht in seiner ursprünglichen Form angenommen werden würde. Jetzt versichert man, daß Herr Jaubert den Antrag machen werde, daß die Civil-Personen, die mit Militärs in eine und dieselbe Anklage verwickelt sind, gemeinschaftlich mit letzteren von den Militär-Tribunalen gerichtet werden sollen. Das Ministerium hat es nicht gewagt, diesen Vorschlag selbst zu machen, sondern überläßt dies einem seiner eifrigsten Anhänger."

Auch die gestrige Nummer des „Charivari" ist auf der Post in Beschlag genommen worden. — Herr Jouslin-Lasalle ist, auf Verwendung der Aktionäre des Theatre francais vorläufig wieder in Freiheit gesetzt worden. Es bewerben sich bereits mehre Kandidaten um die Stelle des Direktors jenes Theaters, der ein fixes Gehalt von 19,000 Franken bezieht. — Herr Aguado hat von einem hiesigen Liebhaber drei Gemälde, worunter ein Correggio und ein Vandyk, für 100,000 Franks erstanden. — Die Grippe hat seit einigen Tagen in ganz Paris außerordentlich um sich gegriffen, und man schätzt die Zahl der Kranken auf wenigstens 200,000. Seit gestern muß auch der Konseils-Präsident, Herr Molé, das Bett hüten.

Spanien.

Madrid, 21. Januar. Das Karneval hat begonnen, und es finden zahlreiche Masken- und andere Bälle statt. Unsere Staatsmänner gehen in der Feier der Befreiung Bilbao's Allen mit gutem Beispiele voran. Mendizabal hat nicht vergessen, daß er im April Geld braucht, wobei er weniger auf das Vertrauen des Publikums, als auf die siegreichen Fortschritte der Armee rechnet. — Der General Narvaez stattete nach seiner Ankunft zuerst dem britischen Botschafter einen Besuch ab. — In dem Benehmen der Botschafter Englands und Frankreichs findet ein merkwürdiger Unterschied statt, denn Ersterer mischt sich in Alles und Letzterer in

Nichts. — Man versichert, Mendizabal wolle sich nach London begeben, um mit dem englischen Kabinet wegen eines Hülfskorps von 10,000 Mann zu unterhandeln, das die Garnison von San Sebastian verstärken und Bilbao beschützen soll, welches von seinen Befreiern wie eine eroberte Stadt behandelt wird. Uebrigens sucht der Finanz-Minister nur nach einem anständigen Vorwand, um aus dem Ministerium treten zu können. Als seinen Nachfolger nennt man den Deputirten Nunnez.

Das Eco del Comercio erzählt Folgendes: Als der General Narvaez seinen Truppen anzeigte, daß er die Absicht habe, das Kommando niederzulegen, erklärten die Offiziere der Division, daß weder sie noch ihre Soldaten es zugeben würden, daß er sie verlasse. Narvaez, der die üblen Folgen eines solchen Benehmens für die Disziplin der Soldaten fürchtete, erwiderte mit Festigkeit, daß, wenn die Soldaten das geringste Zeichen von Ungehorsam gäben, er sein Pferd besteigen und die Meuterer exemplarisch bestrafen werde, und sollte ihm dies nicht möglich sein, so werde er sich in Gegenwart der ganzen Division das Gehirn zerschmettern. Diese Drohung wirkte und es fand keine Widersetzlichkeit statt. — In demselben Blatte liest man: „Die Ueberreste der Karlisten, die sich nach dem Kampfe bei Bilbao nach Mondragon und Bergara zurückzogen, sind in dem traurigsten Zustande. Die Artillerie derselben ist fast gänzlich aufgelöst, und sie suchen jetzt überall Metall aufzutreiben, um neue Kanonen zu gießen. Die Kavalerie des Gomez hat nur mit der größten Mühe Tolosa erreicht und mehre Pferde sind unterwegs gestorben. Die Karlisten wollen Campanza befestigen, allein die Landleute weigern sich zu arbeiten, weil sie früher für ähnliche Arbeiten so schlecht bezahlt worden sind. Gelingt es den Truppen der Königin, das Baztan-Thal zu besetzen und die Bewohner desselben zu bewaffnen und sie machen dann einen Angriff auf Hernani, so müssen sie unbedenklich den Sieg davontragen."

Man schreibt aus Burgos vom 17. Januar, daß die erste Portugiesische Brigade an demselben Tage daselbst eingetroffen sei und daß man die zweite in einigen Stunden erwarte. Man wußte indeß noch nicht, ob diese Truppen ihren Marsch nach den Baskischen Provinzen fortsetzen würden. — Die Division Ribero's ist nach Puentelara statt nach Villarcayo marschirt.

(Kriegsschauplatz.) Im Memorial des Pyrenées heißt es: „Briefe aus San Sebastian melden, daß sich dort und in Bilbao der furchtbarste Mangel einzustellen beginne. Durch die große Anzahl von Truppen, die in diesen beiden Städten zusammengezogen sind, werden die Vorräthe täglich mehr erschöpft, und da die Verbindungen zu Lande gänzlich unterbrochen sind und das schlechte Wetter Zufuhren zur See höchst schwierig macht, so steht zu befürchten, daß die Truppen und besonders die Einwohner viel zu leiden haben werden, wenn nicht bald Transporte eintreffen." — Auf die zahlreichen an die Französische Regierung gerichteten Reklamationen wegen des hülflosen Zustandes der Fremden-Legion, soll dieselbe beschlossen haben, der Legion Montirungs- und Equipirungs-Gegenstände zukommen zu lassen; ja es heißt sogar, daß Frankreich den rückständigen Sold vorschießen wolle.

Belgien.

Brüssel, 30. Jan. In der vorgestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer richteten die Herren de Brouckere und Gendebien mehre Fragen an den Minister des Innern, Herrn de Theux, und zwar namentlich auch über die angebliche Gebiets-Verletzung von Seiten der Holländischen Besatzung in Mastricht, als sich dieselbe vor einiger Zeit mehre außerhalb des Festungs-Rayons verhaftete Holländische Offiziere wieder zurückholte. Der Minister antwortete, daß er in diesem Augenblick über den Erfolg der geschehenen Reklamationen, mit denen man sich namentlich an Frankreich und Großbritannien gewandt habe, noch nichts berichten könne. Diese Mächte hätten sich inzwischen des Vermittler-Amtes in den Holländisch-Belgischen Angelegenheiten, das sie bereits früher bekleidet, von Neuem unterzogen, und es sei von ihrem Eifer das Beste zu erwarten. — Da kürzlich häufig der Fall vorgekommen ist, daß junge Männer sich nur deshalb, und zwar oft mit alten Frauen von 60 Jahren und darüber, verheirathet haben, um auf diese Weise von der Militärpflicht befreit zu werden, so hat die Repräsentanten-Kammer eine Bestimmung angenommen, wonach die Ehe nicht mehr vor der Konskription schützt.

Schweiz.

Glarus, 24. Januar. Unter unsern Fabrik-Arbeitern ist eine kleine Revolution ausgebrochen, deren Ende noch nicht vorauszusehen. Die Fabrikbesitzer Eg. Trümpi haben die neue Bestimmung getroffen, daß ein Glockenzeichen Anfang und Ende der Arbeitszeit bezeichnet, und auf jedes Verfehlen 1 Bz. Buße gesetzt, welcher Bestimmung die Fabrikarbeiter nicht Folge leisten wollten. Schon am Samstag verließ die Mehrzahl das Arbeitslokal, und rottete sich auf allen Straßen zusammen. Am Sonntag war große Versammlung der Fabrikarbeiter, und die Aufregung theilte sich auch den noch unbetheiligten Arbeitern anderer Fabriken mit, welche glauben mochten, dieser Zwang werde sich auch auf ihre Fabriken später erstrecken. Gestern war nun große Berathung, alle Fabriken waren geschlossen, Drohungen mancherlei Art wurden gehört, und ein bedenklicher Zustand ließ sich erwarten, zumal in Bezug auf Existenz, da Alle für Einen und Einer für Alle zu stehen sich entschlossen haben; auch die Kassengelder sind zu diesem Zwecke bestimmt. Der heutige Morgen war festgesetzt, um die Sache wieder ins Geleis zu bringen; da nun die Fabrikherren auf ihrer Bestimmung beharren, so haben heute die Arbeiter ihren Abschied genommen.

Schweden.

Stockholm, 27. Jan. Das außerordentliche Storthing hat so eben seine Arbeiten beendet. — In Folge des wachsenden finanziellen Wohlstandes Norwegens hat das Storthing die Abschaffung aller Grund-Abgaben für die drei der Zusammenberufung der nächsten gesetzgebenden Versammlung vorhergehenden Jahre beschlossen. — Gestern, als am Geburtstage des Königs, ließen Ihre Maj. die Königin Holz und Kartoffeln unter die Armen der Hauptstadt austheilen. In dem Königlichen Theater wurde zur Feier des Tages bei glänzend illuminirtem Hause die Oper Jessonda gegeben. — Das Tagesgespräch des gestrigen Tages war eine Proklamation, die theils in der Stadt zirkulirte, theils an den Straßenecken angeschlagen war, und die mit einer Aufforderung an Schwedische Mitbürger schloß, sich um die Burg ihres geliebten Heldenkönigs zu versammeln und durch ein feierliches „Es lebe Karl Johann," „es lebe Oskar," der Welt zu zeigen, daß die Schweden sich nur von ihrem freiwillig gewählten Regenten beherrschen lassen wollen.

Amerika.

New-York, 3. Januar. Herr George Poindexter, ehemaliger Gouverneur des Staates Mississippi, auch eine Zeit lang Gesandter in Mexiko, einer der ausgezeichnetsten Staatsmänner der Union, aber ein unversöhnlicher Feind des General Jackson, ist an den Folgen eines Falls gestorben; er wollte nämlich durch die Thüröffnung eines Saales im Stadthause zu Natchez, den er für vollendet hielt, eintreten und stürzte zwanzig Fuß hinunter. — Im verflossenen Herbst sind nahe an eine Million Buschel Getreide aus Europa in New-York eingeführt worden. — Aus New-Orleans wird gemeldet, daß das dortige Handelshaus Tiernan Cadytt und Kompagnie mit einer Million, oder, nach Anderen, mit 800,000 Dollars fallirt habe.

Miszellen.

† Breslau, 6. Februar. Heute Morgen wurde die Leiche des Buchhändlers und Stadtrathes Julius Korn, in der Familiengruft in Oswitz beigesetzt. Eine zahlreiche Begleitung des Leichenwagens durch die Stadt, erwies dem Verblichenen die letzte Ehre. Das Personal der Buchdruckereien hiesiger Stadt folgte zu Fuß dem Leichenwagen bis an die Barriere, wo die Kinder des Hospitals zum heil. Geist, dessen milder Vorsteher er war, zum Abschiede ein Trauerlied absangen. Wie in dem Gedichte, welches die Stadt- und Universitäts-Buchdruckerei Graß, Barth und Comp. den Manen des Verstorbenen weihte, es sehr wahr heißt:

> Wer — ihm durch Beruf verbunden,
> Hat sein Walten segensreich empfunden,
> Weiß, was Gott dem Himmel wiedergab!

Er hat sich ein schönes Denkmal in den Unternehmungen gestiftet, die er während seines nur 38jährigen Lebens begründete. Ungeachtet der Verewigte in ein ausgebildetes großes Geschäft trat, gelang es seinem guten Willen und Eifer doch, mannigfache Verdienste noch in demselben sich zu erwerben. Nicht nur wurden die im Gange befindlichen Unternehmungen — namentlich der polnische Verlag — rüstig fortgesetzt, sondern auch bedeutend vermehrt. Wir erinnern an die Erwerbung des Verlages der Schlesischen Provinzialblätter, denen er durch die Redaktion des Herrn Ober-Regierungs-Rathes Sohr eine neue Aera bereitete, an den Ankauf des sämmtlichen Verlages von Korn d. ä., an den umfassenden schlesischen wissenschaftlichen Verlag. Ernstwissenschaftliche Werke fanden in unserer Provinz öfters nur an ihm einen liberalen Verleger; wir erinnern an Schön's erste staatswissenschaftliche Werke, an Beilschmied's Pflanzengeographie, Gravenhorst's Tergestina, Block's große landwirthschaftliche Werke, Weber's schles. landwirthschaftliche Monatsschrift, Wimmer's Flora Silesiae, Blöde's Gebirgsformation, Zawadzky's Flora Galiciae 2c. (Schles. Ztg.)

(Wissenschaftliches.) Die Voraussetzung, daß sich in den Archiven der Gouvernements-Behörden viele alte historische und juridische Dokumente befinden müßten, ist durch eine neue werthvolle Entdeckung bestätigt worden. Im Nowgorodschen Kameralhofe sind 586 aufgerollte Handschriften und 63 Gnadenbriefe der Zaren Joann Waßiljewitsch, Feodor Joannowitsch, Waßilij Joannowitsch, Michail Feodorowitsch, Alexei Michailowitsch, Joann und Peter Alexejewitsch und Sophia Alexejewna, so wie von Patriarchen und Metropoliten aufgefunden worden. Diese Gnadenbriefe und Handschriften, von denen einige mit kalligraphischen Verzierungen ausgestattet sind, hatte der Finanz-Minister die Ehre, Sr. Maj. dem Kaiser vorzulegen, Höchstwelcher ihm befohlen haben, sich mit den Ministern des Innern und des öffentlichen Unterrichts über die Auswahl des passendsten Ortes zur Aufbewahrung dieser alten Urkunden und über die Mittel, den größtmöglichen historischen Nutzen aus denselben zu ziehen, in Verbindung zu setzen. Aehnliche alte Urkunden wurden auch im Kijewschen Kameralhofe aufgefunden, und es sind, auf Allerhöchsten Befehl, besondere Beamte mit der Untersuchung derselben beauftragt worden.

(Londoner Neuigkeiten.) Dr. John Hunter, Professor der Humaniora auf der Universität St. Andrews und bekannt durch seine Ausgaben des Virgil's, Livius, Horaz und anderer lateinischer Klassiker, ist in seinem 91sten Jahre mit Tode abgegangen. — Zu Pitcombe bei Castle-Cary lebt ein Herr Melhuisch, der jetzt 108 Jahre alt ist, die feinste Schrift liest, jeden Sonntag in die Kirche geht und ein völlig treues Gedächtniß hat. — Kürzlich wurde in London die Frau eines Arbeiters von drei Knaben und einem Mädchen entbunden. Alle Kinder leben und sind sehr gesund; auch die Mutter erholt sich schnell.

(Religiöser Verein.) Das neueste Heft der Edinburgh-Review enthält einen Artikel über eine geheime Brüderschaft in Ostindien, die aus mehren Tausend Mitgliedern besteht und den Mord als eine religiöse Pflicht ansieht. Sie nennen sich Thugs und ihre Sekte Thuggi. Sie reisen unter allerlei Verkleidungen, bald als Kaufleute, bald als Pilger, bald als Sepoys, bald gar als Radschahs mit Gefolge in Schaaren von zehn bis hundert Köpfen. Wenn sie die Reisenden überfallen, pflegen sie dieselben zu erdrosseln und die Leichname zu verbrennen. Die Britische Regierung ist bereits seit mehren Jahren auf diesen empörenden Verein aufmerksam geworden, und bis zum Oktober 1835 wurden 385 dieser Elenden gehenkt und 986 auf Lebenszeit transportirt. Merkwürdig ist, daß die Thugs in ihren Kasten in großer Achtung stehen und die Vorschriften der Hindu-Religion aufs strengste beobachten.

Bücherschau.

Gedichte von Heinrich Grünig. Breslau, 1836. In der Richterschen Buchdruckerei. 374 Seiten. gr. 8. broschirt.

Die vorliegende Sammlung der Gedichte unseres Grünig wurde längst versprochen und mit Sehnsucht erwartet, da die tiefe Gemüthlichkeit der

ernsten und heitern Lieder des Dichters überall den Wunsch rege gemacht hatte, sie vollständig zu besitzen, um sich länger als eine Stunde an ihnen zu erfreuen. Wir finden daher meist nur alte, liebe Bekannte wieder, welche mit herzlicher Innigkeit an unser Herz treten, in der Freude mit uns scherzen im Leid uns trösten; in Beiden aber stets auf ein Höheres, Dauerndes hindeuten mit Glaube, Liebe und Hoffnung, das über die Lust, wie über den Schmerz der Erde erhebt, ohne uns ihr selbst zu entfremden.

Während fröhlicher Lebensgenuß sprudelt aus dem einen, leuchten kindlicher Sinn, reine Frömmigkeit, klare Weltansichten aus dem andern, geht so manches tiefer in die Irrwege der menschlichen Gedanken ein und führt immer zu einem heiteren Schlusse, beruhigend oder erhebend, mitfühlend und tröstend. 142 Gedichte bilden diese schöne Sammlung, in der wir selbst einige unbedeutende, gleichsam nur als hingeworfene Gedanken zu betrachtende Liederchen nicht vermissen möchten, da sie uns wenigstens an eine frohe Stunde erinnern, welche sie erzeugte und in der sie vollkommen angemessen ihren Zweck erfüllten. Hier ist niemals eine todte Form; alles lebt in Natur, Geist, Herz und Gemüth; im sichern Bewußtsein der Gegenwart, in froher Hoffnung auf eine Zukunft. Wer hätte je ungerührt die ächt poetischen Klänge vernommen und wer könnte sie vergessen, welche aus Grünigs Liedern erklingen, so verschieden in ihrer Richtung, so vielseitig in ihrem Streben, und doch immer dieselben einfachen Klänge voll Gemüth, Laune und Ernst. Die Flüsse, Sehnsucht, an Laura, der König und der Sänger, das eigne Herz, der Mittelweg, volle Tafel, Wunsch, die Entschlafenen, Unser Gott, Maria, aut aut, der Engel und der Greis, die letzte Loge, Kellerlied, Fröhlichkeit, Ergo bibamus, und so viele, viele andere sind leuchtende und duftende Kelche, und wenn am Schlusse der treue Sänger im Abschiede zuruft:

„Mögt, Freunde, Ihr in meinen kleinen Gaben,
„Entbehren sie auch hoher Dichtung Glanz,
„Manch Blättchen dennoch gern gefunden haben,
„Daraus zu winden der Erinn'rung Kranz;
„Ich bin belohnt und fühle mich zufrieden,
„Seid von dem Büchlein freundlich Ihr geschieden,"

so können wir dem Bescheidenen nur erwiedern: Ja, du herziges Gemüth, wir fanden, was wir suchten; aber wir wollen nicht scheiden von deinen Gaben, sondern sie an unser Herz legen und werth halten und deiner stets mit freudig dankbarer Seele dabei gedenken.

Wem könnte es einfallen bei diesen Liedern mit dem Dichter wegen kleiner, wirklich unbedeutender Verstöße in der Form und wegen einiger Provinzialismen, die hie und da vorkommen, zu rechten? — Auch verschwinden diese Mängel der Form vor der innern Schönheit des Wesens und wir glauben daher diese Sammlung mit Recht empfehlen zu dürfen, da sie verdient, auch außer dem Kreise der Freunde des wackeren Sängers im großen Publikum bekannt zu werden. Das Aeußere des Buchs ist elegant zu nennen. r.

In Betreff des in der gestrigen Zeitung enthaltenen Räthsels ist es der Redaktion selbst räthselhaft geblieben, ob die Ueberschrift Räthselscherz oder Räthselschmerz heißen soll, und ob letztere Lesart ein Druckfehler sei oder nicht; die Auflösung desselben ist:

S i e, E i s.

6. — 7. Februar.	Barometer Z. L.	Thermometer. innerеs.	äußeres.	feuchtes.	Wind.	Gewölk.
Abd. 9 U.	28″ 4,47	— 5, 8	— 10, 7	— 10, 9	NO. 2°	heiter
Morg. 6 U.	28″ 3,66	— 7, 0	— 12, 4	— 12, 8	O. 12°	= =
= 9 =	28″ 3,93	— 6, 2	— 11, 8	— 12, 0	NO. 8°	= =
Mtg. 12 =	28″ 3,94	— 4, 4	— 7, 0	— 7, 4	O. 1°	= =
Nm. 3 =	28″ 3,71	— 3, 2	— 4, 4	— 5, 4	O. 1°	= =

Minimum — 12, 4 (Temperatur.) Oder + 0, 0

Redakteur: E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater = Nachricht.
Mittwoch den 8. Februar, zum zweitenmale: Die beiden Nachtwandler. Fastnachts = Posse mit Gesang in 2 Aufzügen von J. Nestroy. Musik von Müller.

Gewerbeverein.
Chemie für Gewerbetreibende: Donnerstag den 9. Februar, Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

An dem Cursus der italienischen und französischen Sprache können noch einige junge Damen Antheil nehmen: breite Strasse im blauen Ochsen. Auch kann daselbst ein Vorleser in englischer Sprache wöchentlich eine Stunde beschäftigt werden.

Verbindungs = Anzeige.
Als ehelich Verbundene empfehlen sich auswärtigen Verwandten und Freunden:
Hamburg, den 30. Januar 1837.
Friedrich Otto Krischke,
Elise Krischke, geb. Niebour.

Entbindungs = Anzeige.
Die heute früh um halb 5 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, geb. Gerhard, von einem gesunden Mädchen, macht entfernten Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst bekannt. Oels den 5. Februar 1837.
O. Krebs, Subdiakonus.

Todes = Anzeige.
Den heute Morgen nach 1 Uhr an Krämpfen erfolgten Tod unseres Sohnes Robert, in einem Alter von 2 Jahren 11 Monaten, zeigen wir Verwandten und Freunden tiefbetrübt hiermit ergebenst an.
Breslau, den 7. Februar 1837.
Der Kaufmann G. L. Hertel nebst Frau.

Todes = Anzeige.
Meine liebe Frau starb, 38 Jahr alt, heute früh um 6 Uhr, an Entbindung. Diese Anzeige auswärtigen Freunden und Verwandten.
Neumarkt den 4. Februar 1837.
A. Kalide, Tuchmacher und seine 4 Kinder.

Extract du Journal officiel des Pays-Bas, dit Nederlandsche Staats-Courant, en date la Haye, 7. Decembre 1836, Nr. 290.

Deuxième chambre des états-generaux, seance de lundi le 5. Decembre 1836.

Monsr. Verwey-Mejan fait rapport au nom de la Commission des requètes, sur une adresse du Sieur J. G. Kanngiesser, de la raison de J. G. Kanngiesser, Croepelin et Co., d'Amsterdam et Rotterdam adressée à cette chambre et accompagné d'une Brochure intitulée avis de J. G. Kanngiesser, concernant un systhème d'impôt sur le bled, les grains &c. qu'il a projeté, et par laquelle il fait mention de sept lettres qu'il a ecrit à Sa Majesté le Roi, relativement l'amortisation de la dette publique.

Il desire de plus, qu'un impôt soit levé sur le vin selon le prix d'achât, qu'un impôt soit chargé sur les produits manufactures et fabricats de l'etranger, et cela à raison de cinq à vingt cinq pour cent selon le prix d'achât; — que le soi disant commerce en air, tant des effets de l'Etat que d'autres objets dont les operations et contracts se font à terme, sera assujetté à un droit de Timbre proportionel egale à celui levée sur les lettres de change, outre encore un droit additionnel d'un per mille.

D'ailleurs le demandeur desire, que tout impôt que payent les premières necessités de la vie soyent reduit pour la moitié — enfin il soumet un Extract d'une lettre adressé à S. M. par laquelle il propose d'etablir dans ce Royaume une foire pareille à celle de Francfort s/M., Leipzic, Baucaire &c, et demontre les grands avantages, qui en resultera pour le commerce et l'industrie.

La commission est d'air que, vu que plusieurs observations du petitionaire sont digne d'entrer en consideration à l'époque des debàts sur les loix financielles, propose la mise au greffe de cette pièce — à quoi la chambre determine.

Messieurs!

En soumettant la lecture de l'extrait cidessus à nos amis en France, &c. nous leur invitons, aussi bien que nos bienvaillans, très respectueusement, de nous favoriser, des consignations tant sur cette ville ci qu'à Rotterdam, des consignations de Manufactures et Products François &c. — Or notre systhème presenté aux Etats-Generaux, en cas d'adoption ne frappera guerre les consignateurs, mais seulement la classe bien aisée de notre pays, la quelle et pas d'autre, se trouvera chargé des droits nouveaux du dit systhème.

Nos commis voyageurs faisant regulièrement la route par tout ce Rauyaume, l'Ostfrise, l'Oldenbourg et les pays de Munster, nous accumulons par là des commissions sur des Echantillons, moyennant une provision très modique — aussi ne nous coute-t-il pas de peine d'obtenir une realisation prompte des objets qu'on voudra bien nous consigner en nous faisant parvenir le connoissement et ordre d'Effectueur l'assurance, nous avancerons très volontiers par anticipation la moitié du montant de la bonnefida factura en traite à 3 mois de dâte qui seront duement honorés. — Des ordres sur nos articles d'Exportations nous serons également agreable de reçevoir.

Nous nous empressons de profiter de cette voye de recommander très instamment nos établissemens, à nos amis et bienvaillans en Europe, pour toutes sortes de Consignations, Commissions, Expeditions, Operations de Banque et des Assurances,

Amsterdam et Rotterdam 31. Dec. 1836.
vos très hum. et obed. serviteurs.
(Signé) J. G. Kanngiesser, Croepelin & Co.

P. S.
Lettres et des Echantillons nous prions francs tout.

Beim Antiquar Pulvermacher, Schuhbrücke Nr. 62, ist zu haben:

Tholuck, Ausleg. des Briefes Pauli an d. Römer. 1831. f. $1\frac{2}{3}$ Rthl. Wichmann's bibl. Hand-Concordanz. f. 2 Rthlr. Magazin von Fest-, Gelegenheits- u. andern Predigten, herausg. v. Röhr, Schleiermacher u. Schuderoff. 6 Bde. 1829. Ldpr. 9 Rthl., f. $5\frac{1}{2}$ Rthl. Heß, Lebensgesch. Jesu. 2 Bde. 1784. f. 1 Rthl. Dessen Gesch. u. Schriften d. Apostel. 2 Bde. 1781. f. 1 Rthl. Natter's Predigten. 1822. f. 1 Rthl. Tzschirner, Magazin für Prediger. 10 Bde. 1827. f. $5\frac{1}{2}$ Rthl. Augusti's Denkwürdigkeiten a. d. christl. Archäologie. 12 Bde. 1831. Lp. 23 Rthl., f. 13 Rthl. Baur's Reden u. Betrachtungen an den Gräbern. 3 Bde. 1824. Ldpr. $4\frac{1}{2}$ Rthl., f. 2 Rthl. Fritsch, Handb. f. Prediger zur prakt. Behandl. d. Sonn- u. Festtags-Episteln. 3 Bde. 1813. Lp. $5\frac{1}{3}$ Rthl., f. $2\frac{1}{3}$ Rthl. Dessen Handb. z. prakt. Behandlung d. Leidensgesch. 1814. f. $1\frac{2}{3}$ Rthl. Rosenmüller's Predigten üb. auserles. Stellen d. heil. Schrift. 2 Bde. 1811. f. $1\frac{2}{3}$ Rthl. Dessen Hausaltar. 4 Bde. 1822. f. 2 Rthl. Ammon's Magazin f. Prediger. 12 Bde. 1821. Ldpr. 9 Rthl., f. 5 Rthl. Helons Wallfahrt nach Jerusalem, v. Verfasser d. Glockentöne. 4 Bde. 1820. Ldpr. $3\frac{2}{3}$ Rthl., f. $1\frac{2}{3}$ Rthl.

Die Kunst = Gallerie aus Wien,
aufgestellt im blauen Hirsch, ist täglich von Nachmittags 5 bis Abends 9 Uhr zu sehen. Eintritts-Preis à Person 10 Sgr., Kinder die Hälfte. Die nach der Reihefolge geordnete Beschreibung ist an der Kasse für 2 Sgr. zu haben.

Subhastations = Bekanntmachung.
Das auf der Oderstraße Nr. 2088 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 10, belegene, der Friederike Louise verehelichten Seifensieder Bursche, verwittwet gewesenen Schmidt, geb. Finger, gehörige, auf 6339 Rthlr. 4 Sgr. 11 Pf. abgeschätzte Haus, soll am

10. März 1837 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts = Rathe Beer im Partheien = Zimmer Nr. 1 des Königl. Stadtgerichts im Wege nothwendiger Subhastation verkauft werden.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte, und der neueste Hypothekenschein in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 23. August 1836.
Das Königl. Stadtgericht. I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 33 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch, den 8. Februar 1837.

Aufforderung

an Buchdruckereibesitzer und Buchbinder zur Einreichung von Submissionen.

Es sollen 6000 Stück Steuer-Quittungs-Bücher, à $6\frac{1}{8}$ Bogen, gedruckt und gebunden werden.

Das Muster zu diesen Quittungsbüchern ist in unserer direkten Steuer-Registratur einzusehen, und fordern wir Buchdruckerei-Besitzer und Buchbinder, besonders erstere auf, ihre Offerten auf Druck und Buchbinder-Arbeit unter einem oder auch auf jedes einzeln bis zum 20. Februar d. J., mit abgesonderter Preisangabe, an uns einzureichen.

Breslau, den 16. Januar 1837.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Aufforderung

an Papier-Fabrikanten und Lieferanten zur Einreichung von Submissionen.

Es sind zum Druck von Steuer-Quittungs-Büchern 78 Ries Papier größeres Format nothwendig, das jedoch zum Schreiben vollkommen brauchbar sein muß. Die Größe des Formats ist in unserer direkten Steuer-Registratur einzusehen, und sind die Lieferungs-Offerten, mit bestimmter Preisangabe pro Ries, unter Beifügung eines Probebogens bis zum 20. Februar d. J. an uns einzureichen.

Breslau, den 16. Januar 1837.

Königl. Regierung.
Abtheilung für Domänen, Forsten und direkte Steuern.

Aufgebot.

Auf dem sub Nr. 114 Stadtgut Elbing gelegenen, dem Bürger und Kleiderhändler Joseph Lorenz Weidner naturaliter und dem Branntweinbrenner Gottlieb Strauß civiliter gehörigen Grundstücke haften sub Rubrica III. Nr. 9 — 2000 Rthlr. rückständige Kaufgelder, für den Kretschmer Joh. Gottlieb Giesel, aus dem Kauf-Kontrakte vom 14. Mai 1828, welche nach dem Dekrete vom 3. Oktober 1828 eingetragen und von den Erben des Gläubigers: Johanna Friederike Henriette, verehelichte Sindermann, geb. Giesel und Beate Charl. Wilhelmine, verehelichte Härtel, geb. Giesel, durch die unterm 10. April 1835 eingetragene Cession vom 27. März 1835 an den Kandidaten der Medizin Wilhelm Ludwig Moritz abgetreten worden sind. Da das hierüber ausgefertigte Hypotheken-Instrument verloren gegangen ist, so werden alle Diejenigen, welche an das gedachte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert: sich damit bei dem unterzeichneten Gerichte binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf

den 9ten Mai c., Vormittags
um 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rathe Beer angesetzten Termine einzufinden, ihre vermeintlichen Ansprüche gebührend anzumelden und die weitern rechtlichen Verhandlungen, im Fall ihres Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen werden präcludirt werden und das verloren gegangene Instrument für amortisirt erachtet und auf weitern Antrag ein neues Instrument ausgefertigt werden wird.

Breslau, den 13. Januar 1837.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Edictal-Citation.

In dem Depositorio des Fürstbischöfl. General-Vikariat-Amtes zu Breslau befinden sich nachbenannte Massen, als:

1) Nachlaß-Masse des im Jahre 1829 in Deutsch-Rasselwitz verstorbenen Kapellan Herrm. Niesen, im Betrage von 3 Rthl. 6 Sg. 7 Pf.;
2) desgl. des im Jahre 1794 zu Sacrau verstorbenen Pfarrers Joseph Heyl, per 4 Rthl. 5 Sg. 10 Pf.;
3) desgl. des im Jahre 1830 zu Michalkowitz verstorbenen Pfarrers Adalbert Pawlikowsky per 6 Rthlr. 11 Sgr. 2 Pf. baar und 50 Rthlr. Activa 56 Rthl. 11 Sg. 2 Pf.;
4) Kasobkysche Masse per 2 Rtl. 6 Sg. 3 Pf. Erbtheil des seinem Aufenthalte nach unbekannten Handlungs-Commis Anton Joseph Kasobky aus der Pfarrer Rudelschen Nachlaß-Masse.
5) Thekla Raczinsky und Helena Koczliczkysche Masse per 4 Rthl. 6 Sg. 6 Pf.; entstanden aus der Nachlaß-Masse des i. Jahre 1831 zu Leschnitz verstorbenen Kapellan Wenceslaus Przemiski;

hinsichtlich deren theils die Erben, theils deren Aufenthalts-Oerter unbekannt sind.

Auf den Antrag des Curators genannter Massen werden daher die Eigenthümer derselben oder deren unbekannte Erben und Erbnehmer und hinsichtlich der Pfarrer Pawlikowskyschen Masse namentlich die Sophia Pawlikowsky zu Murzazichle in Gallizien, hierdurch aufgefordert, binnen 9 Monaten, spätestens aber in termino den 10. November 1837 Vormittags um 10 Uhr in hiesiger Gerichtsstelle in der Fürstbischöfl. Residenz auf dem Dom vor dem Herrn General-Vikariat-Amts-Rath Gottwald sich zu melden, ihre Identität und Legitimation gehörig nachzuweisen, und dann weitere Anweisung, beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß die Eigenthümer jener Massen sowohl, als auch die unbekannten Erben und Erbnehmer derselben mit ihren Ansprüchen an diese Massen ausgeschlossen, und dieselben daher als ein herrenloses Gut dem Königl. Fiskus oder dem Syndikat piarum causarum werden zuerkannt werden.

Breslau, den 3. December 1836.

Fürstbischöfliches General-Vikariat-Amt.

Bekanntmachung.

Das Dominial-Rittergut Probstei soll nach dem Tode des Pächters, Gerichtsscholzen Gottlob Volkmann zu Schadewinkel, für Rechnung seiner Nachlaß-Masse, bis zum Ende der Pachtzeit, d. i. 26. Mai 1839, im Wege des Meistgebots weiter verpachtet werden. Hierzu haben wir einen Termin im Geschäfts-Lokale des unterzeichneten Richters hierselbst auf

den 1. März k. J. Vormittags 10 Uhr

anberaumt, und laden Pachtlustige und Zahlungsfähige dazu ein. Die Bedingungen können vier Wochen vor dem Termine, und von da ab täglich in unserer Kanzlei, oder bei dem Kurator der Masse, Herrn Justiz-Kommissarius Nagel hierselbst, eingesehen werden.

Neumarkt, den 5. Dezember 1836.

Das Gerichts-Amt der Ober-Stephansdorfer Güter.
Moll.

Oeffentliche Bekanntmachung.

In Gemäßheit der §§ 11 und 12 des Gesetzes über die Ausführung der Dienstablösungs- und Gemeinheits-Theilungs-Ordnung vom 7. Juni 1821 bringen wir hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß auf dem Freiherrlich von Tschammerschen Majorats-Gute Quaritz, Groß-Glogauer Kreises, eine allgemeine Auseinandersetzung, hinsichts der von den Insassen dem Dominio schuldigen Dienste, aller ein- und wechselseitigen Servituten, Laudemien und anderer Prästationen, so wie Separation der Grundstücke schwebt. Allen denen, welche dabei ein Interesse zu haben vermeinen, wird überlassen, sich zur Anmeldung desselben in dem dazu auf

den 30. März c. Vormittag 9 Uhr

auf dem herschaftlichen Schlosse zu Quaritz anberaumten Termine einzufinden, und zu erklären, ob sie bei Vorlegung des Auseinandersetzungs-Plans zugezogen sein wollen. Die Nichterscheinenden müssen in Gemäßheit oben allegirter gesetzlicher Bestimmungen die Auseinandersetzung gegen sich gelten lassen, und werden mit späteren Einwendungen nicht gehört werden.

Meschkau, den 31. Januar 1837.

Königl. Spezial-Kommission, Glogauer Bezirks.
gez. Gaupp.

Nothwendiger Verkauf.

Die Franz Bittnersche Erbscholtisei Nr. 1 zu Frankenberg, welche nach der, nebst dem neuesten Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden gerichtlichen Taxe nach dem Nutzungs-Ertrage auf 8349 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. gewürdigt worden, soll in termino den 6ten Juni 1837 Nachmittags 4 Uhr, hierselbst im Gerichtslokale subhastirt werden.

Frankenstein den 15. November 1836.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Es sollen in dem Oderwalde des Poppelauer und im Jagen 82 des Hirschfelder Schutzdistrikts 144 Stück meist Brennholz-Eichen auf dem Stamme, so wie eine Quantität Brennholz öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Hierzu ist ein Termin auf den 20sten d. M. Morgens 10 Uhr im hiesigen Oberförster-Etablissement anberaumt. Die Gehölze können von heut ab besichtigt werden, und sind die Königlichen Förster zu Poppelau und Hirschfelde mit deren Vorzeigung beauftragt. Poppelau den 1. Februar 1837.

Der Königliche Oberförster
C. Müller.

Auktion.

Am 10ten d. M. Vorm. v. 9 Uhr und Nachmittags v. 2 Uhr sollen im Auktionsgelasse Nr. 15 Mäntlerstraße, aus einem anständigen Nachlasse Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth und mehrere Kupferstiche unter Glas und Rahmen öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 5. Febr. 1837.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Große Bücherversteigerung.

Den 15. Februar und folgende Tage, Nachmittags von halb 3 Uhr an, werde ich Albrechtsstraße in Nr. 22 die 15,000 Bände starke Gräfl. Wengerskische Majorats-Bibliothek aus Pilchowitz versteigern. Es enthält dieselbe eine große Anzahl klassischer Werke aus mehreren Fächern der Wissenschaften, besonders aber aus dem Fache der Geschichte. Das 613 Seiten starke Verzeichniß wird bei mir an Bücherfreunde unentgeldlich ausgegeben; auch werde ich Aufträge von auswärts gern besorgen. Breslau, im Mon. Jan. 1837.

Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.

Die Verzeichnisse meiner zum Frühjahr abzulassenden, vorzüglich schönen Georginen, sind gratis bei mir zu haben.

Hanisch,
Kloster-Straße Nr. 42.

Sorauer Wachs-Lichte und Spermaceti-Lichte empfiehlt

Ferd. Scholtz,
Büttner-Str. Nr. 6.

Kapitals-Offerte.

800 Rthlr. sind auf Rustikal-Güter, und 1000 bis 1200 Rthlr. auf ein hiesiges städtisches Grundstück zur 1sten Hypothek auszuleihen. — Näheres im Anfrage- und Adreß-Büreau (im alten Rathhause eine Treppe hoch).

Aechte Straßburger Gänseleber-Pasteten, Strachino-Käse und dergleichen von Roquefort, empfehlen:

H. Hickmann & Komp.,
am Ringe Nr. 8.

Bestes Hamburger Rauchfleisch

offerirt:

Friedrich Walter,
Ring Nr. 40 im schwarzen Kreuz.

Knörigsaamen, langrankender, ist verkäuflich in Massel bei Trebnitz.

(Zu vermiethen.) Für einen Herrn ein freundliches Stübchen im 1sten Stock ist bald zu beziehen: Schmiedebrücke Nr. 30.

☞ In dem zu Trebnitz am Ringe gelegenen Gasthause, zur goldnen Sonne, ist im zweiten Stockwerk ein sehr bequemes Quartier von 3 bis 5 Zimmern, Alkoven, einer geräumigen hellen Küche nebst Boden- und Kellergelaß zu vermiethen und bald zu beziehen. Auch kann ein Stall für zwei Pferde dazu gegeben werden. Nähere Auskunft hierüber ist der Besitzer des Hauses, Gastwirth Feuerstein, zu jeder Zeit zu geben bereit.

Verkauf des Saamens der ächten weißen Zucker-Runkelrübe, in Wildschütz bei Breslau, der Ctr. zu dreißig Reichsthalern.

Zu diesem Preise von 30 Rtlr. pro Ctr. kann ich noch einen Theil meiner Ernte von 1836 ablassen. Ich glaube nicht nöthig zu haben, diesen Saamen weitläuftig anzupreisen, da ich nicht erst seit 1836, durch Ankauf von Saamenrüben, unter die Produzenten desselben getreten, sondern schon

seit vielen Jahren mich mit Sorgfalt der Gewinnung des ächten Saamens unterzogen habe,

mit Auswahl aus denen von mir

auf großen Flächen

elbst gezogenen, durchaus weißen Rüben; auch die in dieser Zeit immer wiederholten Bestellungen derselben Abnehmer, worunter bedeutende Fabriken-Eigenthümer, als der sicherste Beweis, dessen Güte leicht nachweisen können. Dieser Saame wird in Tonnen oder Säcken, mit meinem Wappen versiegelt, versendet, und für die Aechtheit und Güte des so verpackten von mir eingestanden. Bestellungen werden bei mir und in Breslau bei Herrn Joh. August Glock angenommen und bald realisirt.

Wildschütz den 6. Februar 1837. F. Graf Pfeil.

Das Lithographische Institut S. Lilienfeld, Albrechts-Straße Nr. 9, im zweiten Viertel vom Ringe,

empfiehlt sich zur schnellsten und saubersten Anfertigung von Adreß-, Visiten-, Verlobungs- und Entbindungs-Karten, Briefen, Rechnungen, Preis-Couranten, Tabellen rc. Dasselbe hat stets vorräthig: Jagd-Einladungskarten, Brief- und Karten-Couverts, Wein- und Waaren-Etiquets rc.

Schaaf-Verkauf.

Beim Dominium Mondschütz, Wohlauschen Kreises, 1/2 M. von Wohlau, stehen 60 Stck. Mutterschaafe in verschiedenen Jahren zur Zucht, und 50 Stähre von 2 und 3 Jahren zum Verkauf. —

Es befinden sich unter letzteren 15 bis 20 Stück, welche allen Anforderungen genügen dürften, namentlich die Böcke, welche 1 und 2 Jahre als Sprungböcke in der Heerde dienten. —

Die Vorzüglichkeit der Heerde, seit 20 Jahren auf dem Breslauer Markte hinlänglich bekannt, und deren Wolle sich nun seit 10 Jahre stets in den Händen des Hauses Pleyne in London befindet, macht jede Anpreisung überflüssig.

Der Preis der Muttern ohne Wolle und der Stähre sind möglichst billig gestellt, und in Abwesenheit des Besitzers bei dem Wirthschaftsamt einzusehen.

Es wird
1) eine im Kleiderverfertigen geübte Kammerjungfer,
2) ein geübter Leibjäger oder Tafeldecker,
3) ein gewöhnlicher Bedienter,

die sich entschließen wollen, auf das Land, 18 Meilen von Breslau, zu ziehen, gesucht. Das Nähere beim Gesindevermiether Herrn Menzel, im alten Rathhause.

Damenputz-Anzeige.

Außer einer großen Auswahl der neuesten Ballgegenstände, empfehle ich die neu angekommenen

Pariser und Wiener Theaterhäubchen

zur gütigen Beachtung.

Die Damenputzhandlung von
T. S. Schröder,
Ring Nr. 50, eine Stiege hoch.

☞ Köche, ☜

ledig und verheirathet, mit guten Zeugnissen, werden nachgewiesen: Schmiedebrücke Nr. 51 bei

F. Persitzky.

Sprung-Stähr- und Rindzuchtvieh-Verkauf.

Unterzeichnetes Dominium verkauft Sprungstähre von sehr gesunder und wollreicher Raçe zu dem Preise von 6 – 10 Rtlr. pr. Stück; ingleichem Rindzucht-Säugkälber von 6—8 Wochen zu dem Preise von 12—14 Rtlr. pr. Stück.

Die letzteren sind von reiner Niederungs-Raçe und gut gehalten.

Siegersdorf bei Freistadt, N. Schles., den 6ten Februar 1837.

Gräfl. von Kalkreuthsche Oekonomie-Inspektion.

Beste grosse neue Katharinen-Pflaumen

erhielt und offerirt:

Friedrich Walter,
Ring Nr. 40 im schwarzen Kreuz.

Ein gut meublirtes Zimmer ist zu vermiethen und bald zu beziehen: Ring Nr. 11, 2 Stiegen.

100,000 Gulden

Conventions-Münze à 3% Zinsen

werden gegen annehmbare Sicherheit von dem Besitzer der im königgrätzer Kreise in Böhmen gelegenen Herrschaft Senftenberg als Vorschuß zur Errichtung von Fabriks-Unternehmen, welche viele Hände beschäftigen, darlehensweise demjenigen angeboten, der sich einer solchen Unternehmung auf der genannten Herrschaft Senftenberg — welche eine zahlreiche Population, hinreichende Gebirgswässer, Holz in gehöriger Menge und gute Communikation mit dem In- und Auslande hat, ferner wohlfeilen Lebensunterhalt gewährt, und wo der Taglohn zu dem niedrigsten im Lande gehört — unterziehen wollte.

Hierauf Reflektirende, bei welchen die entsprechenden soliden persönlichen Eigenschaften, und das hierauf basirte persönliche Vertrauen, nicht minder praktische Erfahrung zur Grundbedingung gemacht werden muß, und die im Falle einer solchen Unternehmung auf die kräftigste Unterstützung von Seite der Grundobrigkeit und des Amtes rechnen dürfen, können sich an den Besitzer der erwähnten Herrschaft, Baron v. Senftenberg, in Prag verwenden.

Acker-Verpachtungen.

1stens: 3 Morgen, der Winkel-Acker genannt, an der Siebenhufener Grenze, sub Hypotheken-Nummer 26.
2tens: 1 Morgen an der Gr.-Mochberner Straße sub Hypotheken-Nr. 55.
3tens: 2 3/4 Morgen an der Berliner Straße und auf den Siebenhubner Feldern, sub Hypotheken-Nr. 64 und 65.
4tens: 3/4 Morgen an der Siebenhubener Grenze sub Hypotheken-Nr. 60.

sind sofort zu verpachten. Das Nähere beim Kaufmann G. L. Hertel, Reuschestraße Nr. 37.

Ein bedeutendes Dominium, mit zum Runkel-Rübenbau geeignetem Boden, wünscht mit einem Unternehmungslustigen wegen Anlage einer Runkel-Rüben-Zuckerfabrik in Unterhandlung zu treten. Die zum Betriebe der Fabrik erforderlichen Gebäude werden dem Unternehmer unentgeldlich überwiesen und bedingt sich derselbe nur, entweder den Absatz der von ihm producirten Rüben, oder überläßt jährlich eine bestimmte Morgenzahl dem Unternehmer zum Selbstanbau. Die Adresse des Dominii theilt die Expedition dieser Zeitung auf Verlangen gefälligst mit.

Von

☞ Elbinger Neunaugen ☜

erhielt frische Zufuhr und offerirt in 1/8 und 1/16 Gebinden, so wie stückweise billigst:

Carl Joseph Bourgarde,
Ohlauer-Straße Nr. 15.

---

200 Stück hochveredelte, zur Zucht taugliche Mutterschaafe stehen bei dem Dom. Burkersdorf bei Schweidnitz zum Verkauf.

---

2 Gutspachten von 1000 und 3000 Rtlr.

werden für kautionsfähige solide Oekonomen gesucht. Anfrage- und Adreß-Büreau
(im alten Rathhause 1 Treppe hoch.)

Oelrettigsaamen ist verkäuflich in Massel bei Trebnitz.

---

100 Stück

reichwollige, zur Zucht taugliche Mutterschafe, stehen beim Dominio Rosenthal, Breslauer Kreises, zum Verkauf.

Schaafböcke, reichwollig, fein, stark am Körper, 2jährig, sind verkäuflich in Massel bei Trebnitz.

☞ Frischen ger. Rhein-Lachs ☜

offerirt:

Carl Joseph Bourgarde,
Ohlauer-Straße Nr. 15.

Eine vorzügliche Wirthschafterin, die sich allem Häuslichen unterzieht, wie auch eine sehr gute Kinderfrau sucht zu Ostern ein Unterkommen. Das Nähere bei der verwittweten Reiche, Stockgasse Nr. 1, nahe am Ringe.

Ein Lehrling

von guter Erziehung, mit den nöthigen Schulkenntnissen, wird für eine Spezerei-Handlung auf eine Provinzial-Stadt verlangt, und ertheilt hierüber nähere Auskunft: F. L. Brade,
am Ringe Nr. 21, in Breslau.

Ein Quartier, bestehend in drei Stuben, einer Alkove, zwei Küchen, einem Pferde- und Wagen-Platz nebst Beigelaß (kann auch getheilt werden), ist zu Ostern im Bürgerwerder Nr. 11 zu vermiethen.

Kaufloose zur 2ten Klasse 75ster Lotterie sind ganz und getheilt zu haben bei

H. Holschau dem älteren,
Reusche-Straße im grünen Polacken.

Mit Kaufloosen

zur 2ten Klasse 75ster Lotterie empfiehlt sich:

Aug. Leubuscher,
Blücherplatz Nr. 8, im goldnen Anker.

Bei Schreiber, Blücherplatz im weißen Löwen, sind Kaufloose zur 2ten Klasse 75r Lotterie, (deren Ziehung am 9ten d. Mts. beginnt), zu haben; der planmäßige Einsatz fürs ganze Loos, incl. Schreibgebühren, beträgt 16 Rtlr. 10 Sgr.
fürs halbe — 8 — 5 —
— Viertel — 4 — 2 1/2 Sgr.

Angekommene Fremde.

Den 6. Februar. Weiße Adler: Hr. Rittmeister v. König aus Ratibor. Herr Hptm. Jäckel aus Neisse. Hr. Amtsrath Mentzel a. Parchwitz. Hr. Kfm. Overbeck a. Warschau. — Blaue Hirsch: Hr. Eisenhüttenwerksbesitzer Sachs aus Guttentag. — Weiße Storch: Hr. Baron v. Muschwitz und Hr. Kandidat Wilberg a. Carolath. HH. Kaufl. Deutsch aus Neustadt und Fuchs aus Neisse. — Große Stube: Hr. Regiments-Arzt Dr. Köhler a. Herrnstadt. — Gold. Baum: Hr. Hofrath Kremnitz a. Berlin. Hr. Hptm. v. Grabowski aus Ottmachau. Herr Gutspächter Gläser aus Neudorf. — Zwei gold. Löwen: HH. Kfl. Jaschkowitz und Eisner aus Guttentag, Schlesinger und Frau Kfm. Blumenreich aus Gleiwitz. — Deutsche Haus: Hr. Kfm. Bamberger a. Berlin. Hr. Baumeister Leesser a. Beuthen a/O. — Hotel de Silesie: Frau Rittmstr. v. Rogowska aus Krotoscyn. — Drei Berge: Hr. Regierungs-Direktor Gebel a. Peterwitz. HH. Kfl. Kanold aus Maltsch und Huth a. Hagen. — Gold. Schwerdt: HH. Gutsb. v. Walewski und v. Skorzewski a. Polen. Hr. Kaufm. Brevillier a. Frankfurt a/M.

Privat-Logis: Schuhbrücke 5. Frau Auditeur Barschall aus Kosel. Am Stadtgraben 5. Hr. Gutsb. Ruthardt a. Höfendorf. Ritterplatz 1. Hr. Graf Emanuel v. Schaffgotsch aus Maiwaldau. Bischofstraße 7. Hr. Gutsb. Himmel aus Wronin. Hummerey 3. Hr. Gutsb. Baron v. Rentz a. Grosburg. Hr. Justiz-Aktuarius Zügner a. Kreutzburg.

(Hierzu eine Beilage des Herrn Friedrich Gustav Pohl, die Saamen-Preise enthaltend.)

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik“ ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.